mtbeer – Jubiläumszeitung

aktiv seit 1988

Dezember 2018 *mtbeer 3800 Matten - gratis*



Housi's (re) erste Ausfahrt vor 30 Jahren. Damals noch mit alten Rennrädern aus Stahl.

Vom Saxophon zum Mountainbike

Zum Biken ist Housi Beer zufällig gekommen. Aus diesem Hobby ist die Bikeschule entstanden.

Es begann alles in einem Trainingslager des Veloclubs Interlaken. Housi Beer, damals 29-jährig, gänzlich unsportlich und begeisterter Hobbymusiker, soll ein Video für den Verein drehen. «Wenn ich sie schon in die Toscana begleite, um zu filmen, dann fahre ich auch mit dem Velo auf ihren Touren mit», sagte er sich damals. Nach dem Trainingslager ging Housi Beer nach Hause und kaufte sich ein eigenes Rennvelo. Seither ist das Zweirad zu seiner Leidenschaft geworden. Statt zum Saxophon und zur Klarinette griff er immer öfters zum Velo und begann Rennen zu fahren. «Mit eigener Körperkraft diese Leistung zu erbringen und die Fahrtechnik zu präzisieren, faszinierte mich von Anfang an», sagt Housi Beer.

Seine Frau Erika fürs Biken zu begeistern, brauchte keine Überzeugungskraft. Als Leichtathletin mochte sie Sport sowieso und begleitete ihren Mann. Auch Kollegen liessen sich von Beers Leidenschaft anstecken und fuhren mit ihnen zum Biken in die Toscana. So kam es, dass die beiden hobbymässig begannen, für sich und ihre Freunde Touren und Ferien in der Toscana zu organisieren.

Mit dem Erfolg von Housi und Erika Beer an den Rennen und den Mountainbikes, die in den 90-er-Jahren aus Amerika in die Schweiz kamen, nahmen die Anfragen für Ferien und Kurse zu. So gründeten Beers die Bikeschule. 20 Jahre lang brachten sie Familie, Job und Bikeschule unter einen Hut.

«Es ging nur, weil auch unsere drei Kinder begeistert Velo fuhren und später auch im Geschäft mithalfen», so Erika Beer. Die beiden Söhne Marcel und Nick fuhren erfolgreich als Profis Dowhill-Rennen. Als die Kinder dann erwachsen waren, machten sich Housi und Erika Beer vor zehn Jahren ganz selbstständig. Bereut hat Housi Beer nie, dass er von der Musik zum Sport gewechselt hat.



Erika und Housi, 1990 in der Toscana

"Wir haben nie geplant, Bikeferien und Kurse anzubieten und eine eigene Firma zu gründen. Es ist aus dem Hobby, aus der Freude und der Leidenschaft heraus entstanden und hat sich langsam entwickelt. Wir haben auch nicht das Ziel, damit reich zu werden. Dafür müsste man es grösser aufbauen. Es reicht uns, wenn wir davon leben können. Wir wollen klein und fein bleiben. Das ist es wohl, was mtbeer ausmacht.
Erika



Erika und Housi, 2018 in Namibia

"So lange die Bikeschule so gut läuft, machen wir weiter.
Housi



Erleben und Geniessen mit Freunden führt zu Glücksmomenten



Traumhafte Aussicht auf den Monte Arsenti
mtbeer.ch/martina



Das typische Bild der Toscana: Zypressen und Mohn so weit das Auge reicht



Workshop Bikepflege mit Housi



Fabio geniesset den Strand während der Pause
mtbeer.ch/fabio



Freudenschrei beim Ausgang des Trails «Brutalo aka Canyon»
mtbeer.ch/melanie



Ob Gruppe Cappuccino oder Ferrari, der Trail an der Tagestour führt an den Strand der Cala Violina
mtbeer.ch/martin

Weitere Impressionen und Berichte gibt's unter:

mtbeer.ch/mystory

Kampfgebiet Dornen

Die Arbeit der Bike-Guides ist mehr als die Tour zu führen. Ein Blick hinter die Kulissen.

Anfang Februar in Massa Marittima. Die durchschnittliche Höchsttemperatur liegt bei etwa zehn Grad. Weit entfernt vom idealen Bikewetter. Trotzdem reist ein Teil des Guide-Teams von mtbeer zusammen mit Helfern jedes Jahr zu dieser Zeit für zehn Tage nach Massa. Im Gepäck haben sie nicht Werkzeug fürs Bike, sondern Schaufel, Handsäge, Baumschere, Hacke, Pickel und Fuchsschwanz. Ihr Ziel: Einen neuen Singletrail bauen und Schäden an den bestehenden Wegen reparieren. Auf mehreren hundert Kilometern sind so in den letzten 30 Jahren Singletrails rund um Massa entstanden – und jedes Jahr kommen weitere dazu. «Nächstes Jahr bauen wir einen Singletrail, der bereits auf dem Gelände des Agriturismo startet», sagt Daniela Beer, Tochter der Firmengründer. Die dafür erforderte Arbeit ist hart: Die Guides und Helfer räumen im Februar auch bei Kälte und Regen den Weg frei, haken Wurzelstrünke heraus, schneiden Dornen und Äste weg. «Wir bearbeiten stundenlang wenige Meter Trail und schwitzen, doch wenn wir anschliessend die Strecke testen, ist die harte Arbeit vergessen», sagt Daniela Beer.

Gesamthaft sind etwa fünfzehn Guides pro Saison im Einsatz. Ihre Arbeitszeit endet nicht nach der Rückkehr der Biketour am Mittag. Die Trails werden nämlich nicht nur im Februar, sondern laufend während der Saison instand gehalten. Für die Guides heisst das: Werkzeug in den Rucksack packen und den Trail für die nächste Tour von Dornen, Ästen und hohem Gras befreien. «Denn Dornen sind Kampfgebiet», sagt Daniela Beer und lacht. Nicht ganz so schön, wie Touren zu führen, sei der Freitagnachmittag, wenn alle Mietfahrräder zurückgebracht und gewaschen und repariert werden müssen. «Doch irgendwann haben wir zusammen auch das letzte Velo gereinigt, trinken ein wohlverdientes Bier und haben Freude, dass wir es einmal mehr zusammen geschafft haben.» Für sie sei das Erlebnis in der Natur das Tollste am Biken. «Und als Guide ist es am Schönsten, wenn ich Ende Woche sehe, wie Gäste, die am Anfang eher ängstlich waren, plötzlich mit einem breiten Grinsen unterwegs sind und Vertrauen in sich und ihre Fahrtechnik haben.»



Daniela (re) mit René und Jil beim Trailbau

Franz der Routinier

Franz Eggimann ist Stammgast bei mtbeer. Seit 17 Jahren verbringt er mit seiner Frau zusammen eine Woche Bikeferien in der Toscana. Doch nicht nur. Vor zwölf Jahren begann er zu guiden. Am Anfang zwei, drei Wochen während der Ferien und seit seiner Frühpensionierung zwei Monate, verteilt aufs ganze Jahr. «Sich all die Routen zu merken war gar nicht so einfach. Damals gab es noch kein GPS. Ich machte mir von Hand Skizzen», sagt der 69-Jährige. Mittlerweile kennt er jede Strasse und jeden Singletrail rund um Massa. Die einzige Schwierigkeit sei, den verschiedenen Bedürfnissen und Niveaus innerhalb der Gruppe gerecht zu werden. Doch das gelinge meistens. «Für mich gibt es nichts Schöneres, als mit guten Leuten unterwegs zu sein und zu merken, dass sie Freude daran haben, wie ich die Touren führe.» Manchmal müsse er sich deshalb selber vornehmen, nicht zu lange in der Toscana zu bleiben. «Denn ich habe eine Frau und sieben Grosskinder, die ich gern habe und führe in Burgdorf eine Seniorenbikegruppe», sagt der leidenschaftliche Biker, der noch immer ohne GPS fährt.



Franz

Jutta die Abenteuerin

«Am Anfang war ich ein bisschen nervös, so viele Leute zu führen», sagt Jutta Schafroth. Sie war diesen Frühling zum ersten Mal als Guide in der Toscana. Es hat ihr aber so gut gefallen, dass sie nächstes Jahr am liebsten die ganze Saison guiden würde. Doch vorerst geht die 27-Jährige auf Reisen. Sie hat ihre Anstellung als Sportartikelverkäuferin gekündigt, um mit ihrem Freund drei Wochen durch Südamerika zu wandern. Den Rest des Winters will sie in Südostasien verbringen. Beim Reisen will sie nicht nur die Natur und Kultur erkunden, sondern auch herausfinden, was sie in Zukunft machen will. Ursprünglich hat sie nämlich geplant, auf der ganzen Welt zu guiden. «Doch während der Ausbildung hat sich gezeigt, dass es wohl recht schwierig ist, davon leben zu können», sagt Jutta Schafroth ernüchtert.

Die Freude am Biken hat die Abenteuerin aber deshalb nicht verloren. Und erste Erfahrungen hat sie in der Toscana auch schon gesammelt. Und wer weiss, vielleicht werden es nächstes Jahr noch ein paar mehr.



Jutta

Genuss-Biken mit Unterstützung

Zum ersten Mal hat mtbeer im Juni eine Fahrradwoche speziell für E-Bike-Fahrer angeboten.

«Die lockere E-Bikewoche fand so guten Anklang, dass wir sie im nächsten Juni wieder anbieten», sagt Housi Beer. Das besondere daran: Die Touren führen nicht über Singletrails, die Gäste fahren ausschliesslich auf ausgebauten Strassen und Kieswegen. Damit spricht mtbeer neue Kunden an. «Es sind Personen, die nicht Singletrails fahren wollen oder können», sagt Erika Beer. Bei ihnen stehe nicht der Sport, sondern die Freude an der mediterranen Landschaft, den historischen Städten, dem Wein und der Küche im Vordergrund.

«Doch wer glaubt, E-Bike-Fahrer müssen sich nicht anstrengen, der irrt. Man muss immer noch selber in die Pedale treten», so Erika Beer.

Die Testbikes mit Motor sind in der Mietflotte bei mtbeer zunehmend gefragt. Besonders bei Freizeitsportler, die aus konditionellen oder gesundheitlichen Gründen zum Velo mit Motor greifen. Obwohl der neue Trend in der Szene teilweise kritisch aufgenommen wird, sieht Housi Beer durchaus Positives daran: «Es gibt Leute, die sonst nicht mehr Velofahren würden und so wieder Spass am Biken bekommen.» Er ist überzeugt, dass der Trend anhält. «Doch es wird sicher auch immer Velofahrer geben, die ohne Unterstützung fahren.»

”In der Vergangenheit haben wir die Singeltrails schon mehrere Male bei mtbeer genossen. Jedoch wollten wir auch die weitere Umgebung der Maremma kennenlernen und das ist dank der E-Bikewoche nun möglich. Die abwechslungsreiche Landschaft versetzte uns mit ihrer Farbenpracht beinahe in einen meditativen Zustand. Aus diesem Grund kommen wir nächstes Jahr gleich zwei Wochen: Eine für Singletrails und eine für easy E-Bike.

Silvia und Elisabeth

Herzensangelegenheit

Fünf Monate verbringen Erika und Housi pro Jahr in der Toscana: «Dank unseren Gästen.»

Drei Monate im Frühling und zwei im Herbst verbringen Erika und Housi Beer jedes Jahr in der Toscana. Und obwohl diese Zeit für sie Hochsaison und deshalb viel Arbeit bedeutet, können sie dabei auch Freundschaften pflegen. Denn viele der 5000 Gäste, die in den 30 Jahren Bikeferien in der Toscana verbracht haben, sind Freunde und Bekannte aus der Schweiz oder Stammgäste.

«Es gibt Gäste, die seit Anfang regelmässig dabei sind und zu Freunden wurden», sagt Housi Beer erfreut. Etwa 50 Prozent der Gäste sind Stammkunden. Bekannte Gesichter in den Gruppen zu haben, erleichtere die Arbeit. «Sie kennen den Ablauf, wissen wie es läuft.» Sie seien auch der Grund, dass die Velofahrer seit zwanzig Jahren im Agriturismo Tenuta il Cicalino wohnen und essen. «Anfangs war es nur eine Alternative, doch den Gästen hat es so gefallen, dass sie nur noch hierher wollten.»

Für sie sei es ein Glücksfall, weil sie mit dem Besitzer des 300 Hektar grossen Grundstücks einen zuverlässigen Partner gefunden haben.

Dank der Mithilfe ihrer drei erwachsenen Kinder als Guides, Designer und in der Administration, müssen sie in der Toscana selbst auf ihre Familie nicht immer verzichten.

«Wir sind sehr dankbar für unsere Familie und die grosse Kundentreue», sagen Housi und Erika Beer und blicken zuversichtlich in die Zukunft.



Nach der Saison: Teamausflug zum Jubiläum nach Madeira

Merci

Das ganze Team bedankt sich für die interessanten Begegnungen und die Treue. Wir wünschen allen schöne Weihnachten und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches, neues Jahr!

Impressum

Redaktion, Gestaltung und Bilder von **mtbeer** *Texte von* **Melanie Bär**

Urheberrechte bei **mtbeer**